

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post nach den Normen dagegen fest ins Haus monatlich 100 Mark. Anzeigenpreis: Die 10tägige Seite ober deren Raum 8 RM., die Restamette 20 RM., Einzelbetriebe, die nicht durch den Zeitungsinhaber beworben werden, sind dem Preis nach auf Verlangen. Bei Wochenaufträgen 20 RM., bei Wochenaufträgen 20 RM., bei Wochenaufträgen 20 RM.

Nr. 152.

Altensteig, Samstag den 28. Oktober.

Jahrgang 1922

## Sonntagsgedanken.

Zun u. d. Wollen.

Wir sollen das, was wir tun können, dadurch zu etwas Idealem machen, daß wir es möglichst vollkommen tun. Das Kleinste und Geringste, das wir tun können, kann groß und bedeutend, geheiligt werden durch völlige Hingabe an die Aufgabe, an das Bedürfnis, an die Forderung.

Milice Salomon.

## Zur Lage.

Mit einer schimmen Vorgeschichte hat die Woche begonnen und schlimme Zeichen eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs an. Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Brüning machten im Reichstag Mitteilungen über angeblich geplante Attentate auf Dr. Brüning. Es schien zunächst, als ob die Nordatmosphäre aus den Junitagen wieder aufleben wollte. Das Geschrei in einer gewissen Regierungspresse war groß. Ein Sozialdemokrat, der es wissen muß, Paul Venzl, schreibt darüber in der „T. A. Z.“ mit großer Offenheit und Deutlichkeit: „Die Mitteilungen über das angeblich geplante Attentat auf Herrn Dr. Brüning haben sich als unverantwortliche Übertreibungen herausgestellt. Solche „Attentate“, wie sie hier vorzuliegen scheinen, erlebt heute fast jede im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeit: denn sie kriegen alle mal einen h. m. e. Briefe, in denen ihnen Schand und Brand angelündigt wird. Verlangt man, daß man der Öffentlichkeit gegenüber mit der Ausbreitung von Attentatsgerüchten sehr viel vorsichtiger ist, als man diesmal leider gewesen war. Es muß natürlich den stärksten Eindruck machen, wenn der Präsident des Reichstags in amtlicher Funktion dem Hause derartige Mitteilungen macht, denen sich nachher der Reichskanzler betätigt anschließt. Wenn man die Absicht hatte, den Markkurs noch weiter zu senken, so hätte man das richtige Mittel gewählt. Aber das war wohl nur eine ungewollte, wenn auch leicht vorauszufehende Wirkung.“

Wenn ein Sozialdemokrat so scharf die politische Situation beleuchtet, dann muß es schon stark in der Reichsregierung irritieren. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei hat ein Programm zur Sanierung unserer Finanz- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse vorgelegt, von dessen Annahme sie allein noch das Verbleiben der Parteimitglieder in der Reichsregierung abhängig machen will, wenn es nicht wiederum dem Reichspräsidenten Ebert gelingt, seine Genossen anders zu belehren. Die Sozialdemokraten glauben, namentlich die des linken Flügels, den neuen Lenkungsstern nicht ohne Schaden der Partei überleben zu können, wenn ihre Leute „regieren“. Daher die schroffen Forderungen des Finanzprogramms und das Oppositionsmachen gegen die vom Reichstag mit den bürgerlichen Stimmen verabschiedete Vorlage über die Erhöhung der Preise des Aumlagegetreides. Es ist auffallend, daß erst bei einem Dollarkurs von über 4000 die Sozialdemokratie mit der Forderung der Stillung des Marklurses unter Androhung des Austrittes aus der Regierung hervortritt. Das hängt zusammen mit den großen Fragen der Reichspolitik. Die Erfüllungspolitik, selbst der „Vorwärts“ sagt die „johannische Erfüllungspolitik“, die immer von den Sozialdemokraten am stärksten angepöbeln wurde, steht auf dem Spiele. Denn mit dem Programm der Erfüllungspolitik, das „auf der soz. Reichskanzler Herrmann Müller in Weimar in die Worte feidete: „Das Recht soll unser Hüter sein, im Bund der Völker werden wir es finden, wenn wir bis zum Ankerstein zu erfüllen suchen, was man uns aufgedrückt hat“, ist es nicht. Daß unter dem Einfluß der Reparationen, Sanktionen und Retorsionen bei den Koalitionsparteien, trotz des Erfüllungspolitiklers Dr. Brüning, allmählich im bürgerlichen Lager die Erkenntnis aufsteht: So wie bisher, kann es nicht weitergehen, und daß eine starke Regierungsführung notwendig ist, an der auch die Deutsche Volkspartei als die Partei der wirtschaftlichen Träger teil haben muß, ist der tiefste Grund für das Verhalten der opponierenden Sozialdemokratie. Der Zusammenbruch der Erfüllungspolitik wird selbst von der „Frankfurter Zeitung“ verblümt zugestanden, wenn sie schreibt: „Unsere politischen Zustände sind derart, daß sie allenfalls eine Einigung in dem Sinne erndmöglichen, daß nichts geschieht, daß aber ein gemeinotmer politischer Wille

kaum mehr aufzubringen ist. Daher jetzt diese Regierungskrise, die nichts anderes ist als der Ausdruck dieses Zerfalls. Dr. Brüning hat es niemals fertig gebracht, sein Kabinett so zusammenzusetzen, daß starker Wille und starke Qualität sich zu der Aktionsfähigkeit vereinigten hätten, die die furchtbare Lage erheichte: eigene Fehler und die Kubhandelspolitik der Parteien haben das verhindert. Wird dieser Kanzler, wird dieses Kabinett, wird diese Koalition die Kraft aufbringen zu einem positiven Programm für die Politik dieses drohenden Winters? Unsere Sorge ist groß, daß der Zerfall der Währung auch den Zerfall der Regierung, einen immertieferen Zerfall des Staates mit sich führe.“

Das steht nicht in einem Oppositionsblatt, sondern in einem Regierungsorgan, in der „Frankfurter Zeitung“. Viele pessimistische Darstellungen der politischen Lage wird ergänzt durch eine Bemerkung der dem Kanzler nahestehenden „Germania“: „Die Meinungen darüber, welche Schritte zu unternehmen sind, um der Not des Winters zu steuern, gehen nicht unerheblich auseinander. Eine Klärung konnte noch nicht erzielt werden, deshalb hat auch der Reichskanzler seine politische Rede noch nicht gehalten.“ Das „Deutsche Volksblatt“, das württembergische Zentrumorgan, wird schon deutlicher, wenn es schreibt: „Die Sozialdemokratie macht in ihrer Presse heute große Worte, als wenn unser Volk nur deshalb zusammenbräche, weil die andern deutschen Berufsstände, wie Industrie, Landwirtschaft und Bauwesen, sich nicht ihren Forderungen fügen wollen. Die Maßnahmen der Sozialdemokratie werden die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk nicht retten können. Sie haben parteipolitische und vielleicht auch außenpolitische Bedeutung, aber sie sind kein wirksamer Trost in unserer Trübsal. Was wir heute nötig haben, ist zunächst eine Verstärkung des Widerstands gegenüber unsern früheren Feinden.“

Damit tut sich der Müß der Parteigegegensätze weit auf, der auf unserer gesamten Reichspolitik lastet. Das gilt in besonderem von unserer Außenpolitik, in der die „Erfüllung“ ein höchstes Prestige machte. Welcher Staat kann es sich auch leisten, daß er vier Monate keinen Außenminister hat? Und Deutschland zweimal nicht, da es Tag für Tag außenpolitisch bedrängt wird. Dazu kommt noch die falsche Vorstellung, daß die Wirtschaft alles machen und von allem Übel erlösen könne. Wir brauchen eine aktive Außenpolitik in dem Sinne, daß wir den Kampf gegen die Schuldfrage mit rücksichtsloser Offenheit führen, der die Wurzel des Verfalls der Verträge bildet und all der maßlosen Not der Gegenwart. Daß die Sozialdemokratie für Außenpolitik nicht die nötige Sachkenntnis besitzt, geht aus ihrer Gesamtinstellung zum Internationalismus hervor. So ist es auch zu verstehen, daß Amerika den Wunsch übernimmt sich, keinen Sozialdemokraten als Reichsaußenminister zu berufen. Das ist ein sehr deutlicher Wink mit dem Zaunpfahl.

Wie die Dinge in Berlin gehen werden, ist noch unklar. Die Besprechungen der Parteiführer dauern an. Nach einem halbamtlichen Bericht wird dort erwartet, daß in Kürze „eine Klärung der politischen Fragen“ eintritt. Die Sozialdemokratie hat herausgefunden, daß die Parteien der Arbeitsgemeinschaft (Zentrum, Demokratie) zu der Hauptfrage der Aenderung der Weisungsstellung genommen und entsprechende Anträge vorgebracht haben. Ein Zusammenarbeiten sei nicht mehr möglich, da die bürgerlichen Parteien als geschlossene Block auftraten, worin natürlich ein antisozialistischer Block vermutet wird. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion soll deshalb zusammenberufen werden. Daß es sich bei der ganzen Angelegenheit vorweg um wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Dinge handelt, wird immer deutlicher ersichtlich. Es geht um das Grundproblem unserer Volkswirtschaft: die Steigerung der Produktion. Denn ohne diese können weder die Bedürfnisse des eigenen Volkes noch die Forderungen der Feinde erfüllt werden. Und da müssen parteipolitische Dogmen, wie der schematische Achtstundentag u. a., geopfert werden. Daneben wird die Stabilisierung der Mark erstrebt und bezogen, ein Punkt, von dem schließlich die ganze Wirtschaft abhängt, der aber leider von Deutschland allein nicht geregelt werden kann. Im Zusammenhang damit steht die Frage der Goldschweffel, die den Sparern einen Schutz gegen Geldentwertung bieten sollen. Die Sozialdemokraten haben bereits auch die Frage des Umtausches des Papier-

geldes gegen ein höher zu bewertendes Papier erörtert, wobei die kleinen Sparer geschädigt werden sollen. Gewiß ein löblicher Plan, der aber bei der schon weit fortgeschrittenen Geldentwertung — steht doch der Dollar immer über 4000 Papiermark — bei der Mannigfaltigkeit und Vielheit der deutschen Wirtschaft eine Annäherung bleiben wird. Die Krise in der Reichsregierung — eigentlich ist es eine Krise der Koalition — wird in kommender Woche wohl in das entscheidende Stadium eintreten, wenn die Sozialdemokraten sich über das Verbleiben oder Gehen aus der Regierung entschlossen haben.

Daß das gerade in einem Augenblick erfolgt, wo die Reparationskommission nach Berlin reist, wobei die kleinen Sparer geschädigt werden sollen. Gewiß ein löblicher Plan, der aber bei der schon weit fortgeschrittenen Geldentwertung — steht doch der Dollar immer über 4000 Papiermark — bei der Mannigfaltigkeit und Vielheit der deutschen Wirtschaft eine Annäherung bleiben wird. Die Krise in der Reichsregierung — eigentlich ist es eine Krise der Koalition — wird in kommender Woche wohl in das entscheidende Stadium eintreten, wenn die Sozialdemokraten sich über das Verbleiben oder Gehen aus der Regierung entschlossen haben.

Kritik gibt es auch sonst manderlei in Deutschland. Ueber die Denkschrift der bayerischen Regierung zur Teuerung ist eine bayerische Ministerkrise ausgebrochen. Ueber das Weiterbestehen des Kabinetts verhandelt wird die kommende Woche bzw. der stattfindende Parteitag der Bayerischen Volkspartei (Ztr.) entscheiden. In Sachen steht man in vollem Wahlkampf für die Novemberwahlen zum Landtag. Endlich die Wirtschaftskrise in Deutschland, sie ist weiter im Steigen. Der 1. November wird eine ungeahnte Erhöhung aller Preise bringen, denn Kohle, Eisen und Brot als die Hauptträger der gesamten Wirtschaft gehen erneut in die Höhe. Die Teuerung rast wie der wilde See, kein Wunder, daß die 100fache Entwertung der Papiermark festzustehen scheint. Es ist ein schlechter Trost, wenn man sagt, einmal muß diese Not ein Ende nehmen und eine Umkehr erfolgen. Das kann ein Ende mit Schreden, ja ein Schreden ohne Ende werden. Ob es gelingt, das Schlimmste des drohenden Winters abzuhalten, dürften die nächsten Wochen zeigen. Die Hoffnungen sind gering. In der Wirtschaft mehren sich die Betriebsbeschränkungen. Arbeitslosigkeit, Hunger und politische Gefahren zeigen der Aussichts für die nahe Zukunft. Ueberall also Zerfallerscheinungen!

Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten Ebert gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten seine Amtszeit bis 1925 verlängert. Unter fast hohem Zeremoniell hat der erste Präsident der deutschen Republik das angenommen, nachdem auch der Reichstag zugestimmt hat, allerdings nicht, ohne daß Bayern und einige preussische Provinzen gewünscht hätten, daß die Präsidentenwahl nicht über Juni 1923 hinausgeschoben worden wäre. Daß die Getreideumlagepreise auf das Vierfache erhöht wurden gegen die Sozialdemokraten, war eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Während der bei den Reichstag eingelegten Pause bis 7. Novbr. halten die Deutschnationalen ihren Parteitag in Göttingen ab. Die innerpolitische Krise macht es aber notwendig, daß zahlreiche Reichstagsabgeordnete aus der Provinz in Berlin weilen.

Eine wirtschaftliche und politische Krisenstimmung liegt aber über ganz Europa. In England ist die Wahlbewegung in vollem Gange, das neue Kabinett Bonar Law im Amt, die Einberufung des zu wählenden Parlaments auf 20. November angekündigt. Bonar Law arbeitet auf eine Verständigung mit Frankreich hin, will aber nicht einfach durch die und dann mit den Franzosen in der Reparationsfrage gehen. Lloyd Georges Bemühungen um eine neue Parteigründung der Mitte sind gescheitert. Er will keine Regierung ohne die Koalitionsparteien. So ist es möglich, daß noch der Wahl Chamberlain und Balfour ins Kabinett eintrüden, das jetzt von konservativen Blöcken besetzt ist. Frankreich hat seine Finanzsorgen. Der franz. Finanzminister erklärte erst am Donnerstag in einer Programmrede in der Kammer, man müsse Deutschland zwingen, daß es bezahle, was es schulde 4 Milliarden Franken Fehlbetrag weise der französische Haushalt auf, für die eigentlich Teut-



und verantwortlich ist. Schimmer für die Franzosen ist jedoch, daß der Wert des französischen Franken auf dem Weltmarkt bedrohlich sinkt, während das englische Pfund Sterling und der Dollar steigen. Ganz ähnlich liegen die Finanzen Italiens. Dazu kommen die Drohungen und Forderungen der Faschisten, die auf ihrer Konferenz in Neapel dem Kabinett Facta den Todesstoß versetzen durch die Rede ihres Führers Mussolini. Das Kabinett Facta ist zurückgetreten, weil die Faschisten die Teilnahme an der Regierung forderten und die Mobilmachung der Faschistenverbände anordneten. Die Faschisten waren ursprünglich ein Verein ehemaliger Kriegsteilnehmer. Die Faschisten kamen erst im Kampf gegen die bolschewistische Bewegung zur Bedeutung. Sie haben auf ihrem Programm die Gewinnung der „unerschlossenen Gebiete“, weshalb die Nachbarn Italiens, namentlich Südslawien, sehr scheel auf die neueste Entwicklung blicken. Im übrigen sind die Faschisten monarchistisch. Die Orientkonferenz soll in Kaufman im November vor sich gehen. Auch Amerika wird dazu eingeladen. In Griechenland ist eine Gegenrevolution zugunsten der Rückkehr König Konstantins im Anmarsch. Die früheren griechischen Minister wurden vor ein Militärgericht gestellt, weil sie das nationale Unglück Griechenlands verschuldet haben sollen. Der Geist Venizelos geht um... Die Türken besetzen Ost-Thrakien und rücken zur Friedenskonferenz, wobei Kemal Pascha die Anordnung der Türken führen soll.

## Neues vom Tage.

### Die innere Krise.

Berlin, 27. Okt. In den Beratungen des Reichstages mit den Parteiführern wies der Reichstagspräsident darauf hin, daß die Regierung vor schweren Entscheidungen stehe. Für ihn sei die Koalition der Boden, worauf er saße. Hermann Müller gab bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion in der nächsten Woche über das Ergebnis der jetzigen Beratung nochmals zu Besprechungen zusammentrete und daß von diesem Ergebnis das Verbleiben der Fraktion in der Koalition abhängen werde. Die Reichsbank müsse mit ihren Goldbeständen einen Devisenstützpunkt schaffen. Dr. Stresemann forderte eine Präzision des Reparationsprogramms der Regierung, die eine Lösung angebe.

### Reichsrat und Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 27. Okt. Der Reichsrat hat von dem Reichstagsbeschluss betreffend die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis Ende Juni 1925 ohne Einspruch Kenntnis genommen. Namens der bayerischen Regierung erklärte Gesandter v. Preger, daß Bayern sowohl aus verfassungsrechtlichen wie aus außen- und innenpolitischen Bedenken gewünscht hätte, daß die Wahl nicht über Juni 1923 hinausgeschoben worden wäre, daß es aber die schwierige Lage würdige und darum keinen Einspruch gegen das Gesetz erhebe. Die gleiche Erklärung gab Graf Behr namens einiger Vertreter preussischer Provinzen ab.

### 50prozentige Kohlenpreiserhöhung?

Berlin, 27. Okt. In der Frage der Lohnerhöhung im Kohlenbergbau ist ein Schiedspruch gefällt worden, der vom 1. November ab eine Erhöhung der Löhne für Bergarbeiter über 20 Jahre um 50 Proz., für Arbeiter von mehr als 18 Jahren um 40 Proz. und für Jugendliche um 30 Proz. vorsieht. Außerdem führt der Schiedspruch ein Kollektivprämienystem ein, das die Arbeitsleistung steigern soll. Für jedes Kilo Kohle, das im November mehr als im September gefördert wird, soll eine Zulage in Höhe von einer Mark gezahlt werden. Die Bergarbeiterverbände fordern eine rückwirkende Lohnsteigerung ab 1. Oktober. Die über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs entscheidenden Versammlungen werden am Sonntag stattfinden. Wie der Vertreter der Bergbauverbände des Reichsverbands der deutschen Industrie mitteilt, wird die in dem Schiedspruch über die Bergarbeiterlöhne vorgesehene Lohnerhöhung voraussichtlich eine etwa 50prozentige Kohlenpreiserhöhung zur Folge haben.

### Das Programm der Wiederherstellungskommission.

Paris, 27. Okt. Der Wiederherstellungsausschuss trat zu den Besprechungen über die Punkte zusammen, die in Berlin mit der deutschen Regierung und den deutschen Sachverständigen durchgesprochen werden sollen. Nach längeren Beratungen einigte man sich schließlich dahingehend, einen weiteren Teil aus den Plänen Bradburys und Balfours heranzunehmen und zu einem Programm zusammenzustellen. Nur die Frage eines Zahlungsaufschubs ist ausgeschaltet worden, da die Entscheidung hierüber der großen Brüsseler Finanzkonferenz überlassen wird. Das Programm für die Berliner Besprechungen wird also die nachstehenden Punkte umfassen: Finanzreform, Verbandkontrolle der Einnahmen und Ausgaben, Maßnahmen zur Gesundung der deutschen Finanzen und Befestigung der deutschen Mark, Schutz gegen Kapitalflucht und Devisenspekulation. In diesem Sinne wurde von Delacroix (Belgien) die Einsetzung einer Verbandskommission in Berlin beantragt und ferner der Wunsch ausgesprochen, das Ergebnis der Untersuchung dieser Kommission der Brüsseler Finanzkonferenz zu unterbreiten. Ueber die Annahme oder Ablehnung dieses Antrags verläutet bisher noch nichts.

### Rücktritt Verchenfelds?

München, 27. Okt. Wie die T. N. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Verchenfeld als eine bereits feststehende Tatsache anzusehen. Angesichts der Parteilosung der Bayerischen Volkspartei steht der Rücktritt des Ministerpräsidenten Verchenfeld unmittelbar bevor. Gleichzeitig verläutet, daß als neuer Ministerpräsident der jetzige Präsident im Justizministerium, Dr. Mayer, in Frage kommt.

### Die Kohlenfrage.

Berlin, 27. Okt. In der Parteiführerbesprechung machte der Großindustrielle Aba. Ribbner bemerkens-

werte Ausführungen über die Lösung der Kohlenfrage. Er führte u. a. aus, daß die Mehrförderung unbedingt so weit gehen müsse, daß wir die Einfuhr von englischer Kohle einstellen und die bedeutendsten Betriebe, z. B. die Eisenbahn, ausschließlich mit deutscher Kohle versorgen können. Wenn die Erzeugung aller Produkte, die wir im Inland haben, so gesteigert werden könnte, daß die Einfuhr nicht mehr übrig ist, so wird unserer Devisennot in erheblichem Maße gesteuert werden. Ribbner wandte sich auch gegen die Einfuhr von Goldscheinen, weil dadurch erst recht die Papiermark entwertet würde.

### Gegenrevolution in Griechenland?

Belgrad, 27. Okt. Die „Belgrader Politika“ meldet von der Aufdeckung einer Verschwörung in Griechenland zugunsten der Rückkehr Konstantins. Hauptverschwörer soll ein gewisser Major Kiri sein, der Anhänger besonders bei der Marinewidwision in Samos habe. Das Revolutionärtribunal sandte den Kreuzer „Mikissa“ nach Samos, ließ mehrere Verschwörer festnehmen und verwies den Bruder Konstantins, Andreas, des Landes.

### Die Ummüzung in Italien.

Trotz gegenteiliger Aeußerungen der Faschisten verläutet, daß Giolitti das Präsidium und das Innenministerium, Orlando das Außenministerium der neu zu bildenden Regierung übernehmen werde. Die Faschisten sollen nur 2 Portefeuille erhalten. Das Kriegs- und Marineministerium sollen mit Fachleuten besetzt werden. Bonomi, der sich seit einigen Tagen in Rom befindet, erklärte sich bereit, an einem Kabinett Giolitti mitzuarbeiten. Giolitti feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Rom, 27. Okt. Der Faschistenführer Bianchi erklärte dem Korrespondenten des „Zeit Parisien“, daß die Faschisten die Uebernahme der Regierung verlangen unter dem Präsidium von Mussolini. Es handle sich um eine außerparlamentarische Krise. Nicht die Kammer, sondern das Land haben den neuen Regierungschef zu bezeichnen. Heute seien die Faschisten auch nicht mehr in der Lage, eine Kombination mit anderen Parteien einzugehen. Eine von Giolitti oder irgend einem anderen präsidialen Regierung wäre keine Faschistenregierung. Die Faschisten seien bereits in Rom.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Oktober 1923.

Die Approbation als Arzt wurde erteilt: Feiler, Hans, Calw und Harold Albert, Wildbad OB. Neuenbürg.

Die Approbation als Zahnarzt wurde erteilt: Vogel, Hans, Dr. med. Magstadt und Busch, Eduard Freudenstadt.

Die Matrikulationen für das höhere Lehramt haben erstanden: Busch, Max aus Freudenstadt, Rommerell, Hermann aus Calw und Kähler, Otto aus Calw.

(Ragold, 27. Okt. (Gemeinderat.) Der Vorsitzende bringt einen Antrag des Ev. Oberschulrats zur Kenntnis des Gemeinderats, wonach die Stelle einer Lehrerin für Arbeits- und Haushaltungunterricht der Lehrerin Martha Hoffmann in Oberndorf übertragen worden sei. Der Verkauf von 351 Jm. Holz aus dem Stadtwald erbrachte einen Erlös von 1724 Proz. des neuen staatlichen Holzpreises. Er wird genehmigt. Um den Bedarf an Saatgut für Waldpflanzen für die Kädt. Forstverwaltung decken zu helfen, wird diese ermächtigt, Bucheln und Eichen für diese Zwecke sammeln zu lassen. Der Gemeinderat erhält Kenntnis von der endgültigen Abnahme der Automobilsteuerpreise, deren Gebührenminderung gegenwärtig unter sachkundiger Leitung in der Handhabung der lösbaren Maschine ausgeübt wird. Die Lösung und Durchführung der Kinderpeisungsfrage wird einer besonderen Kommission, zu der insbesondere weibliche Kräfte unserer Stadt beigezogen werden sollen, übertragen. Die Reuefestsetzung der Schlaggebühren seitens der Metzgerei wird unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse genehmigt.

Stuttgart, 27. Okt. (Von der Landwirtschaftskammer.) Die Landwirtschaftskammer beschloß, die nächste Hauptversammlung auf 13. November anzuberaumen. Zur Frage der Getreidemlage wurde Stellung genommen. Auf die wiederholten Vorstellungen der Landwirtschaftskammer und anderer Organisationen scheint jetzt mit der Herabsetzung des Umlagezolls Ernst gemacht zu werden. Bei der Kotierung der Kartoffelpreise durch die Kartoffelnotierungskommission wird die Landwirtschaftskammer darauf hinwirken, daß den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen wird. Bezüglich der Errichtung einer Forstabteilung haben eingehende Verhandlungen mit der Forstdirektion und dem Waldbesitzerverband stattgefunden, die jedoch bis jetzt zu keinem endgültigen Abschluss geführt haben. Im Oberland und Unterland wird in nächster Zeit je eine Pflanzvorführung verschiedener Systeme und Neuerungen stattfinden.

Stuttgart, 27. Okt. (Ehrung.) Oberbaurat Dr. Ing. Maybach wurde die Grasshof-Denkstätte vom Verein deutscher Ingenieure verliehen und überreicht.

Der Winter meldet sich. Mit einem Schneegestöber, das am Freitag über dem größten Teil des Landes herrschte, hat der Winter seine Visitenkarte abgegeben und sich angemeldet. Im Neckartal zerfloß das nasse Weiß in Wasser und Schmutz, aber die Höhenkuppen zeigen doch einen weißen Kranz. Leider liegt zu früh, besonders für die Landwirtschaft, die in den rauhen Teilen des Landes Dehnd, Kartoffeln und Rüben noch nicht ganz eingeeimst hat.

Neue Fleischpreise. Trotz der 50prozentigen Erhöhung der Viehpreise auf dem Stuttgarter Schlachthofmarkt können im Hinblick auf die harte Steigerung

der Vautepreise die Preise für die meisten Fleischarten etwas herabgesetzt werden. Sie sind mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt worden: Ochsen- und Rindfleisch 1. 165 Mt., Rindfleisch 2. 140—150 Mt., Kuhfleisch 1. 105—115 Mt., Kuhfleisch 2. 95—105 Mt., Kalbfleisch 145—150 Mt., Schweinefleisch 440 Mt., Hammelfleisch (unverändert) 200—204 Mt., Schafffleisch (unverändert) 148—158 Mt.

70 Mark für 1 Liter Milch. Infolge der ungemein raschen Geldentwertung und der damit teilweise in Zusammenhang stehenden Steigerung der Butterpreise und der viel höheren Bewertung der Frischmilch im Ausland haben die landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen in einer Besprechung mit dem Ausschuss der württ. Milchbedarfsvereine unter Hinweis auf die Futtermittelsteuerung einen Frischmilchpreis frei Sammelstelle von 43 Mt. einseh. 3 Mt. Vertragszuschlag gefordert, den die Bedarfsstädte dann auch im Interesse der Anrechtshaltung einer einigermaßen ausreichenden Frischmilchversorgung bewilligen mußten. Da auch alle Neben-

Gaußfurt, 27. Okt. (Der Lustmord.) Die witzige Klärung des am Dienstag an der 44 Jahre alten Gelegenheitsarbeiterin Karoline Pfefferkorn verübten Lustmordes steht vor ihrem Abschluss. Als der Tat dringend verdächtig hat die Mordkommission der Kriminalpolizei den 41 Jahre alten Schlosser Matthias Scherger aus Würzburg, wohnhaft in Münster a. N., ermittelt und festgenommen. Bis her leugnet er die Tat, durch die gesammelten Beweismittel scheint er jedoch überführt.

Hohenheim, 27. Okt. (Rektorsübergabe.) Der erste Rektor der Landes-Hochschule Hohenheim wurde feierlich in sein Amt eingeführt. Auch Staatspräsident Dr. Hieber wohnte der Feier bei. Professor Sohmle begrüßte die Gäste. Staatspräsident Dr. Hieber wünschte, daß die neue Verfassung der Hochschule sich bewähren möge. Der neue Rektor Prof. Dr. Wader leistete dann dem Erb in die Hand des Kultministers und sprach Dankesworte.

Bisingen 27. Okt. (Schwerer Eisenbahnunfall.) Auf der Parzelle Bahnhof Bietigheim gerieten eine Mutter und ihr 1 1/2 Jahre altes Kind aus noch nicht genau festgestellter Ursache unter einen auf dem Industriegeleis in der Bahnhofstraße fahrenden Zug und wurden getötet.

Waldmannsfelden, 27. Okt. (Die Mörder.) Die drei Mörder der Bauersfrau Johanna Bäuerle in Papiermühle, die 20000 Mark Bargeld und verschiedene Wertgegenstände raubten, sind noch flüchtig. Ein Täter wurde als der Dienstknecht Rupert Schwenzle von Hohenberg, OB. Ellwangen, ermittelt.

Walden, 27. Okt. (Verhinderter Brand.) Nachts entstand auf unangelegte Weise im Rehlager des Kommunalverbands Feuer, das jedoch von der rasch herbeigezogenen Feuerwehr bald nach dem Entstehen gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden angerichtet werden konnte.

Neßkirch, 27. Okt. (Großfeuer.) In Wolf (Am Neßkirch) ist die Ziegelei Welter niedergebrannt. Eine 150000 Ziegelwaren und 40000 Ziegelholzrahmen wurden dabei vernichtet. Die Maschinen dagegen konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf ungefähr 10 Millionen geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Ueberfall auf ein Ententeauto. Eine Anzahl Personen umringte in Passau das Auto einer Entente-Kommission, bewarf es mit Steinen, Holzschellen und anderen Gegenständen, so daß die Fenster des Gefährts zertrümmert wurden. Das Auto rettete sich vor der Menge in den Kasernenhof, von wo es durch einen Hinterausgang entkommen wollte; doch auch hier wurde es umstellt und es wiederholte sich der oben beschriebene Vorgang. Schließlich mußte sich das Auto wieder in den Kasernenhof zurückziehen und konnte erst nach zweistündigem Warten unbeschädigt weiterfahren.

Ein außerordentlicher evang. Pressetag. Die allgemeine Pressefront trifft heute aufs schmerzlichste auch die christliche Presse durch die ungeheure Steigerung der Herstellungskosten — bei den evang. Gemeindeblättern z. B. auf das 330fache gegenüber der Vorkriegszeit, fast auf das 20fache gegenüber 1921 —, die den Fortbestand auch dieser Blätter aufs ernstlichste bedroht, da die Bezugspreise nicht in diesem Maße in die Höhe gesetzt werden können. Bei den ev. Gemeindeblättern ist der Bezugspreis gegenüber der Vorkriegszeit noch nicht auf das 20fache gesteigert worden. Um aber Bege zur Abhilfe Beschluß zu fassen, soll am 14. Nov. in Berlin ein außerordentlicher ev. Pressetag stattfinden, zu dem Abgeordnete aller Organisationen des deutschen ev. Schriftstums neben Vertretern der befreundeten ev. Auslandspresse erwartet werden.

## Mit zwei Seelen.

Skizze von E. von Sternberg.

Er fürchtet sich vor ihr; ein Grauen beschleicht ihn, wenn sie leise zu ihm ins Amtszimmer tritt und ihre Hand auf seine Schultern ruht. Und doch ist sie gut und freundlich zu ihm, versucht ihm den Gram von der Stirn zu lassen und ist den Kindern eine zweite liebende Mutter geworden. — Ja, darum heiratete er sie ja auch, weil sie so gut und freundlich war, weil er glaubte, sie würde ihm die Unbergeßliche ersetzen können.

Sie ersehen! — Er schaut zu einem Delgemälde auf, das über seinem Schreibtisch hängt. Wie gut und treu blickten ihre großen, blauen Augen auf ihn nieder. Löseln ihm ihre Lippen an, als wollten sie

## Bermittles.

**Der Bazillus des Zahnwehs.** Nach neueren Berechnungen haben 92 bis 95 v. H. der zivilisierten Menschheit in irgendeinem Zeitraum des Lebens unter Zahnweh zu leiden. Früher glaubte man, das Zahnweh oder vielmehr die es verursachende Zahnausfall oder Karies sei eine Eigenheit der fortgeschrittenen Zivilisation, eine Begleitererscheinung der Degeneration des menschlichen Geschlechts. Diese Anschauung hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. Künstliche Zähne sind schon in ägyptischen Gräbern gefunden worden, und auch die Römer, ja die alten Etrusker haben zahntechnische Hilfsmittel gehabt, mit denen sie allerlei den unseren ähnelnde Operationen ausgeführt haben. Nun wollen englische Forscher die eigentlichen Bazillen der Zahnausfall festgestellt haben. Wie Prof. Moinoff, Dr. W. Warwid James und P. Lazarus-Barlow in der medizinischen Zeitschrift „Lancet“ mitteilen, handelt es sich dabei um zwei verschiedene Bakterienarten. Die Bakterien bringen, wie man weiß, Säure hervor, die den Schmelz der Zähne angreift, den Kalk zerstört und so den Zahn vom Schmelz aus nach innen zu fäulen läßt. Diesen Vorgang haben die englischen Gelehrten genauer studiert, indem sie Zähne in Säure legten, die verschiedenen Bakterien der Mundhöhle dazu brachten und die Wirkungen genau kontrollierten. Zahlreiche Bakterien des Mundes können in einer Säure, die stark genug ist, um die Zähne anzugreifen, nicht leben, zwei Arten aber machen davon eine Ausnahme. Sie sind es, denen die Zerstörung der Zähne ausgeschrieben ist. — Die Gelehrten haben sie *Bacillus acidophilus odontolyticus* 1 und 2 genannt. Die Ergebnisse sind dann an Zahnliebenden weiter nachgeprüft worden; die Versuche werden fortgesetzt.

### Für Eheleute und solche, die es werden wollen.

Verheiratet sein ist nicht nötig. Glücklich verheiratet sein ist nötig.

Auf alle Kunst und jeden Beruf bereitet sich der Mensch vor, nur auf den schwersten Beruf nicht, auf die Ehe.

„Wieder einmal recht gehabt“ — hat nur der Nichtliebende.

Wer nicht das erste Wort nach Spannungen findet, soll nicht heiraten.

Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen — da liegt es.

Möbelgemeinschaft ist keine Ehe.

Es ist gut, sich aussprechen können. Es ist gefährlich, es nicht zu können.

Tief sieht die Liebe. Sie sieht alle Schwächen des Geliebten. Darum ist sie Arzt und Schleier.

Nur der liebt die Wahrheit, der sie gegen sich vertritt.

Ehe geht vor dem Scheitern. Ehe geht vor der Zeitung. Ehe geht vor dem Beruf. Ehe ruft immer: Heim, ach nur heim!

Zeit haben für den Ehegefährten ist wichtiger als Geld für ihn haben.

Wer sich vor der Nachrede fürchtet, er sei ein Pantoffelheld, hat Furcht, als ein Liebender zu erscheinen.

„Liebe heißt — „nur du!“ „Sein“ hier, sein „Stamm“ sein „bisher Erholung“ — — — ach du lieber Himmel!

Entziehe keines dem andern die Sonne. Ohne Sonne dahingehen, einen Tag, zwei Tage, viele Tage — — es ist schrecklich.

Wer ein Ehegüchlein schreibt, schreibt eine Selbstanklage.

### Schutz des Holzes gegen Fäulnis.

In der von Prof. Behold in Frankfurt herausgegebenen Zeitschrift „Anschau“ schreibt Dr. Ing. F. Moll u. a.: Der ganze Umkreis der Maßnahmen, welche zur Erhaltung des Holzes dienen, wird als Holzkonserverierung und die Verfahren, deren sich unsere Industrie zu diesem Zweck bedient, als Holzimprägnierung bezeichnet. In der Holzimprägnierung haben sich zwei Grundrichtungen herausgebildet, einerseits der Schutz durch Öle, und zwar überwiegend Produkte des Steinkohlenteers, andererseits durch Salze. Von den Ölen steht das schwere Steinöl im Vordergrund. Während man früher zur Durchdringung des Holzes mit Öl auf das Kubikmeter Holz bis 300 Liter Öl gebraucht hatte, kann man jetzt nach dem Nipping-Verfahren mit 60 bis 80 Kilogramm auskommen. Aber auch die Vertreter der Salzimprägnierung arbeiten rastlos. Die sehr eingehenden statistischen Untersuchungen von Geh. Postrat Christiani führten dazu, daß das über 50 Jahre lang in der ganzen Welt zum Schutz von Telegraphenstangen angewandte Verfahren von Vouderie mit Kupferbitriolösung aufgegeben wurde und zunächst durch das ebenfalls schon alte, gegen 1820 eingeführte Verfahren von Ryan mit Quecksilbersublimat ersetzt wurde. Gleichzeitig wurde bei 1907 die Aufmerksamkeit der Fachkreise durch die Arbeiten des österreichischen Pionierhauptmanns Vasilus Malenkovic auf die Verwendung des Fluors einerseits, organischer Verbindungen, und zwar besonders der Dinitroverbindungen des Phenols und seiner gleichwertigen Stoffe andererseits gelenkt. Praktisch kommen eigentlich in Betracht nur Mischungen des Fluornatriums mit gewissen hoch wirksamen organischen Verbindungen und mit dem Quecksilbersublimat. Die ersten werden wesentlich in drei Ausführungsformen benutzt. Es wird bei ihnen vor allem Krezol, Dinitrophenol-Natrium oder Dinitrophenol-Anilin als Jumiungung genommen. Diese Mischungen führen in der Technik die Namen Triolith (Grubenholzimprägnierung Wolmann), Fluorith (Küsterverke), Vasilit (Weller-Meer). Sie haben zur Imprägnierung von Masten und Grubenholz gute Dienste geleistet. Die andere genannte Mischung, Fluornatrium mit Sublimat wurde zunächst während des Kriegs als Sparverfahren ausgeführt, dann zu dem Verfahren der verbeizten Spanierung ausgebaut. Bei diesem Verfahren werden die Hölzer in eine Lösung von 0,667 v. H. Sublimat und 1,0 v. H. Fluornatrium eingelegt. Sie saugen sich während der etwa achtstündigen Einlagerungsdauer voll, wobei das Sublimat bis zu einem Zentimeter, das Fluornatrium bis zu drei Zentimeter tief in das Holz eindringt und

den durch kein Imprägnierungsverfahren zu tränken den Kern mit einer sehr widerstandsfähigen Hülle umgibt. Während man die Lebensdauer rohen Holzes in Gestalt von Telegraphenstangen und Leitungsmasten mit etwa fünf Jahren rechnet, kann man die Lebensdauer sachgemäß imprägnierter Masten auf Grund der sehr sorgsam geführten Statistiken unserer Reichspostverwaltung und zahlreicher einzelnen Angaben von Ueberlandzentralen mit im Durchschnitt 18 Jahren, d. h. dem dreieinhalbfachen, annehmen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Bergbau und bei Eisenbahnschwellen. Auch für Gärtnereihölzer, Frühbeete, Baumstiele, Lauben, Holzhäuser usw. bedeutet die Holzimprägnierung eine außerordentliche Verstärkung ihrer Dauerhaftigkeit, eine recht beträchtliche Verminderung der Ausbesserungskosten und damit eine sehr wesentliche Verbesserung der Wirtschaftskasse.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

An den ausländischen Börsen, besonders in New York, haben die Nachrichten über die Absichten des französischen Politik ein stärkeres Angebot der deutschen Mark hervorgerufen. In New York ging die Mark bis 0,02 ein Viertel Cts. zurück, was einer Dollarparität von 4705 entspricht. In Berlin war die Auffassung wesentlich zuversichtlicher. Man verweist auf die in Berlin zusammengetretene Kommission hervorragender deutscher und ausländischer Finanzfachverständiger, die sich mit der Frage der Mark befassen soll. Diese freundlichere Beurteilung der außen- und innenpolitischen Lage und des Reparationsproblems veranlaßte die deutschen Börsen, in der Bewertung der Devisen selbständig vorzugehen und der Tendenz New Yorks nicht zu folgen. Der Dollar wurde nicht über 4500 gehandelt.

An den Effektenbörsen war die Tendenz in dieser Woche vorwiegend fest. Die Realisationsneigung, die seitens der Spekulation und eines Teiles des Publikums besteht, ist nicht stark genug, um einen größeren Druck auf die Kurse auszuüben. Der Ultimo hat diesmal nicht den Einfluß auf die Börse ausgeübt wie sonst, das Nachlassen der Hamsterkäufe an den Warenmärkten hat einen starken Zustrom flüssiger Kapitalien zur Börse hervorgerufen.

Am Produktenmarkt sind die Preise in dieser Woche sehr stark gestiegen. Die Umsätze bleiben in Getreide zwar sehr klein, Mais wurde aber stark umgesetzt. Die letzten Berliner Notierungen lauten: Weizen 10800, Roggen 9200, Sommergerste 9600, Wintergerste 9300, Haber 10200, Mais 9500, Viktoriaerbsen 15000, Klee 13000, Roggenmehl 11500. Die Südd. Mühlenvereinigung setzte den Preis für Weizenmehl Speis. 0 auf 17700 Mk. pro 50 Kg. ab Mühle fest.

Das Häute- und Fellgeschäft ist wieder außerordentlich fest geworden. Durch die scharfe Devisenhäufung gingen die Preise in überstürzter Weise in die Höhe. Auf der Stuttgarter Häuteauktion sind sie um das 3- bis 4fache der Septemberauktionspreise gestiegen; die Hamburger Auktion erbrachte das Doppelte der Septemberauktionspreise. Der Weltmarktpreis ist dadurch erreicht bzw. zum Teil überschritten.

Am Metallmarkt ist in dieser Woche besonders für Silber eine noch nie dagewesene Festigkeit eingetreten; es wurden bis zu 136000 Mk. pro Kg. Feinsilber bezahlt. Auch Kupfer war sehr begehrt; Raffinadokupfer kostete Mk. 1150, Reinnickel Mk. 2600, Zinn Mk. 900, Blei Mk. 520 pro Kg.

Am Warenmarkt ist infolge der starken Aufwärtsbewegung der Preise von den Verbrauchern nur der dringendste Bedarf eingedeckt. Die Spinnerien werden voraussichtlich weitere Arbeitseinsparungen einleiten lassen müssen.

## Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 4089 G., 4111 Br., in Berlin 4139,62 G. und 4160,36 Br.

- 1 Schweizer Franken = 723,15 G., 726,85 Br.
- 1 französischer Franken = 280,05 G., 281,45 Br.
- 1 belgischer Franken = 269,30 G., 270,70 Br.
- 1 italienischer Lire = 157,60 G., 158,40 Br.
- 1 holl. Gulden = 1618,40 G., 1626,60 Br.
- 1 dänische Krone = 812,95 G., 817,05 Br.
- 1 schwedische Krone = 1097 G., 1108 Br.
- 1 tschechische Krone = 127,67 G., 128,33 Br.
- 100 österreichische Kronen = 5,28 G., 5,82 Br.
- 1 Pf. Sterling = 18354 G., 18446 Br.

Der Goldzollanschlag ab 1. November. Für die Zeit vom 1.—7. November einschließlich beträgt der Goldzollanschlag 70 400 v. H.

Höhere Preise für Wästen und Pinsel. Der Verband nordwestdeutscher Wästen- und Pinselhersteller erhobte den Aufschlag auf die Grundpreise mit sofortiger Wirkung auf 500 Prozent.

Neue Erhöhung der Glühstrumpfpreise. Die Convention der Erzeuger von Glühstrümpfen hat den Preis ihrer Fabrikate mit sofortiger Wirkung um 35 Mk. pro Stück erhöht.

Preiserhöhung für Soda. Das Sodahndikat hat den Verkaufspreis für calcinierte Soda auf 3555 Mk. für 100 Kg. bei Lieferung frei Empfangstation erhöht.

Stuttgarter Börse, 27. Okt. Die Börse setzte nach dem Börserubetrag bei Bankaktien fest ein. Bankaktien 330 + 31, Vereinsbank 495 + 45, junge gingen mit 460 und 465 um. Im übrigen war die Börse nicht ganz einheitlich, da Realisationen auf Ultimo vorherrschten, denen nicht immer genügend Kaufaufträge gegenüberstanden. So kam es, daß eine Reihe von Werten weiter abschwächte und die Kursverbesserungen in der Minderschuld waren. Am Freitagabendmarkt schwächten sich ebenfalls die meisten Kurse ab. Die Sensation bildete das Herausschnellen der Kurse für Wfa, welche mit 1020 bis 1100 in großen Umsätzen gehandelt wurden. Am offiziellen Markt waren Spinnerien mit wenigen Ausnahmen fest. Unterhaaren + 300, Roib und Schüle + 50, dagegen Kammhaaren — 100 und Kottren — 150. Baumwollen

unabhängig. Ravensburg - 50, Brauerei Eplingen 35, Kettenmeyer + 20, Württ. Hohenloern - 10, alle - 25. Der Maschinen- und Metallmarkt war groß und ganz behauptet. Daimler - 30, Eisenmechanik - 90, Hohner + 25, Jungbans + 149, Laubheimer Werkzeug + 100, Eplinger Maschinen + 200, Hesser Maschinen + 150, Redarfulmer + 10, junge 1320-35. Von den übrigen Werten stiegen Antik um 120, Malzfabrik Stuttgart um 50 Punkte, wogegen Deutsche Verlag 55, Zement Heidelberg 49, Köln-Rothweil 45, Krumm 40, Salzwerk Heilbronn 50 einbüßten. Im Freiverkehr: Fichtelgold 500-50, Germania Indoleum 3750-3660, Heilbronner Zucker 2050-1980, Kaiser Otto 900-960, Knorr 1320-290, Sautfener Zement 1110-1100, junge 925-945, Steigerauto 400-408.

Wangen i. A., 26. Okt. Der Pferdemarkt war gut besucht und mit 120 Pferden besetzt. In den Gastställen werden circa 1000 Einstellpferde gehalten. Die Preise waren hoch und je nach Qualität sehr verschieden. 200 000-300 000 Mk. wurden verlangt und auch bezahlt. Ein Paar ganz schöne, starke Pferde galten 1 100 000 Mk. Der Handel war lebhaft, doch kamen nicht viel Käufe zustande wegen der ungewöhnlich hohen Preise.

**Die letzten Herbstnachrichten.**

**Gaunhant.** Lese geht zu Ende. Mehrere Käufe zu 20 000-21 000 Mk. für 3 Gl. - Gaissburg, Alles verkauft. Preise bis 20 000 Mk. für 3 Gl. - Sedelfingen. Alles verkauft zu 18-20 000 Mk. für 3 Gl. - Oberfärthheim. In steigenden Preisen alles verkauft. - Kleinbottwar. Die Lese in den gutbeschafterlichen Weinbergen hat begonnen. Der Verkauf findet nächsten Donnerstag statt. Gesamtquantum in Rot, Weiß und Riesling etwa 500 Gl. Qualität recht befriedigend. - Jagsthausen. Bei der Versteigerung des Weinträgnisses aus den Frhr. v. Verhagen'schen Weinbergen wurden erzielt aus Rotwein 16 500-18 900 Mk., aus Weißwein 15-18 000 Mk., je 3 Gl. - Hohenstein. Mit der Lese in den herrschaftl. Weinbergen ist jetzt begonnen worden. Infolge der späten Lese ist mit einem guten Wein zu rechnen. Die Versteigerung ist Anfang November.

**Konkurrenz.**

Firma Verlagsgesellschaft „Deutsches Blatt“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem S. in Stuttgart, Bischofstraße 75/79.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Republikanische Richterbund und der Fall Feschenbach.**  
 WTB. Berlin, 23. Okt. Der Republikanische Richterbund legt in einer Erklärung zu dem Spruch des Reichsgerichts München in Sachen Feschenbach und Genossen feierlich Verwahrung ein, nicht nur gegen das Verfahren, sondern auch gegen das Strafmaß und vor allem gegen den Schuldspruch selbst.

**Der Beamtenbund und die neue Teuerungssaktion.**  
 WTB. Berlin, 23. Okt. Gestern tagte in Berlin der Bundesausschuß des Deutschen Beamtenbundes. Er beschäftigte sich vor allem mit der neuen Teuerungssaktion und erhob in einer Entschliessung gegen die vom Reichstag verabschiedete 7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes Einspruch. Der Bundesausschuß erwartet, daß die Reichsregierung und das Reichsfinanzministerium sich zu sofortigen Verhandlungen über die Teuerungssaktion mit den Spitzenorganisationen bereit erklären.

**Der Deutsch-Nationale Parteitag.**  
 WTB. Berlin, 27. Okt. In dem großen Saal der Ederliger Stadthalle wurde die erste öffentliche Sitzung des deutsch-nationalen Parteitags abgehalten. Über 1100 Delegierte aus allen Ecken Deutschlands hatten sich eingefunden; dazu kommen weit über 1000 Gäste. Der Parteivorsitzende Hergt eröffnete den Parteitag und hielt eine politische Eröffnungsrede. Hergt sagte in seiner Rede zum Schluß: Wir werden unsere Tätigkeit aus dem Reichstag ins Volk hinaus verlegen. Wir sind fertig mit dem Parlamentarismus. Die großen politischen Debatten werden wir einschränken. Wir wollen

dieses Theater nicht mehr mitmachen. Wenn wir aus Duppeln hören, daß es den Katholiken verboten sein soll, deutsch-national zu sein, und wenn man wolle, daß wir die monarchistische und deutschösterreichische Propaganda einstellen, dann ist die Antwort des Parteitages: Nun erst recht!

**Die Eisenbahner drohen.**  
 WTB. Berlin, 27. Okt. Wie die Blätter schreiben, herrscht besonders in den Kreisen der Eisenbahner eine große Unzufriedenheit. Die gestern abgehaltene Funktionalversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbands sollte eine Entschliessung, in der vom Hauptvorstand verlangt wird, der Regierung zu zeigen, daß die Eisenbahner gewillt sind, bei einer weiteren Verschärfung ihrer Forderungen zu den schärfsten Mitteln zu greifen.

**Ausgerissen.**  
 WTB. Berlin, 23. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, brach der am 9. Mai wegen Hochverrats verhaftete Kommunistenführer Bergholz aus dem Gefängnis in Osterode (Ochsenfurt) aus. Es gelang ihm über die poln. Grenze zu entkommen.

**Die Sündenböcke von Griechenland.**  
 WTB. Paris, 23. Okt. Nach einer Haassendung aus Athen sind das revolutionäre Komitee und die Regierung fest entschlossen, alle für den nationalen Zusammenbruch verantwortlichen Persönlichkeiten streng zu verfolgen. Prinz Andreas, der in Korfu verhaftet wurde, ist in Athen angekommen und wird festgehalten.

**Wetter.**  
 Eine vom Süden her vorrückende Niederdruckzone für Sonntag und Montag bei nordwestlichen Zuführungen trübe, mäßig kaltes Wetter mit schwachen Niederschlägen, in hohen Lagen etwas Schnee, erwarten.

Druck und Verlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

**Nutze dein Herdfeuer!**

**Erbsensuppe durchgerührt**

Dazu Schweinefleisch serviert. Sättigt und schmeckt wunderbar. Bis die Erbsen weich und gar. Gut Persil\*) zu gleicher Zeit Wacker seine Schuldigkeit.

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 12



**Großhandlung in Tabakwaren**  
**Eugen Merkt, Nagold.**

Ständig großes Zigarrenlager zu konkurrenzlosen Preisen.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.  
 Doppelflinten - Büchsenflinten.  
 Drillinge.  
 Dirsch- und Scheibebüchsen.  
 Revolver u. Mehrladepistolen.  
 Taschenrevolver.  
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.  
 Allelei Munition.  
 Rucksäcke, Isoliertaschen, Jagdtöcke, Gamaschen, Jagdtaschen, Wildleder, Nocken, Feldbestecke, Hochoperette, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

**Weihnachtsbäume**

zu kaufen gesucht, auch in kleinerem Quantum. Offerten mit eventuellen Preisangaben sind zu richten an **M. Brenner, Waldhüter Egenhausen.**

Empfehle noch zu äußerst günstigen Preisen:  
**Kernseife Seifenpulver**  
**Schmierseife Soda**  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41.  
 und Filiale Simmersfeld

**Für Möbelschreiner**

**4 Tafeln bereits neue Zinkzulagen**  
 verschied. Größe, hat zu verkaufen  
**Abolf Stichel**  
 Nagold, Schillerstraße.  
 Ferner hat abzugeben:  
 Eine guterhaltene **Futterschneidmaschine** für Hand- und Kraftbetrieb, sowie einen guterhaltenen **Wassersäuger**  
**Kochofen.**  
 Der Obige.

**Zugelaufen**

ist mir ein **Schwanzger (Rabe)**. Derselbe kann gegen Einrück. Geb. u. Futterg. innerh. 3 Tg. abgeholt werden. **Joh. Gg. Wänter, Dienstadt.**  
**Werkstatt.**  
 Pfalzgrafenweiler: Wilhelm Hauser, Schneidermeister. 57 Jahre.

**Alfter**

gut erhalten, sowie **1 Suppe u. Weste** für älteren Mann, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wl.

**Herrenüberzieher**

für größere schlanke Figur ist zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Gefäße od. dergl. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Wl.

**Mehrere Bettwässer**

der Familie Unterreiner, Stroheiser aufseher, Freilassing; Familie Stroberger in Nagold, Calwerstraße und viele andere danken für Befreiung von dem Uebel. Herr **Heinr. W. Voglsamer, München, Kleingasse 73.**

**Kirchliche Nachrichten.**

20. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. Oktober, um 10 Uhr Predigt über Eph. 5, 15-21: Vorsicht im Wandel. Lied 283, 421. Nachher Kinder Gottesdienst in Gruppen. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.  
 Die Bibelfunde am Donnerstag Abend fällt aus.  
 Am Freitag, vorm. 10 Uhr Worterlehnungspredigt und Beichte im Gemeindehaus (Luthersaal).

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, den 29. Oktober, in der hies. Turnhalle vormitt. 10 Uhr Erntedankfest, vormittags 11 Uhr im H. Saal der Kapelle Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle Gesang-Gottesdienst, abends keine Versammlung.  
 Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Jünglingsverein.  
 Mittwoch, abends 8 Uhr Bibel-Belehrende.

**Turnhalle Altensteig.**  
 Morgen Sonntag, den 29. Oktober, nachm. 2 Uhr **Gesang-Gottesdienst**, wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.  
 Prediger **Reinhäuser.**

**Bezirks-Hebammen-Berein**  
 gibt bekannt, daß sich die Tage für eine normale Einführung auf **Mk. 1500.-** erhöht.

**Bekanntmachung.**  
 Für den Monat Oktober beträgt das **Stromgeld:**  
 für Licht: **Mk. 45.-** für 1 KWSt.  
 für Kraft: **Mk. 38.-**  
 In Anbetracht der ganz ungewöhnlichen Geldentwertung werden diese Preise im Monat November eine weitere namhafte Steigerung erfahren müssen.

Station Leinach, 27. Oktober 1922.  
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**

**Kleiderstoffe**  
 schwarz und farb., sowie rein wollene **Unterrockstoffe**  
 sind hier noch zu mäßigen Preisen  
**Wilh. Hamann, Zwerenberg.**

**Mostobst**  
 kauft **Frey & Hetschelhof Engtal.**

**Stottern**  
 ohne Altersunterschied sehr bald zu beseitigen, ohne Versäufung und ohne Anstaltsbesuch. (D. M. P.)  
 Sendt jedem Interessenten meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Beseitigung desselben im Briefumschlag vollständig kostenlos zu. Rückporto mit einbringen.  
**G. Steinmeier Hagenbarz (Schm. Lippe.)**

